

## Eine (Haus-) Andacht zum Sonntag Exaudi, 6. Sonntag nach Ostern

(„Höre / Erhöre“)

zu Hause allein oder in kleiner Runde  
aber mit vielen verbunden durch den Geist Gottes

*(Glockengeläut von ferne)*

*Kerze anzünden*

*- Stille -*

### **Wochenspruch:**

*„Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen“.  
(Johannes 12,32)*

### **Gebet:**

Herr, schnell verlieren wir den Mut, wenn du fern bist. Dabei könnten wir aus den Erfahrungen mit Dir leben und aus dem, was andere von dir bezeugen.

Die Versuchung ist groß, dass unsere Hoffnung klein wird. Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison – Herr, erbarme dich!

Christe eleison – Christus, erbarme dich!

Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns.

Jesus, König der Herrlichkeit,  
Herr aller Mächte,  
du bist siegreich hinaufgestiegen  
über alle Himmel:  
Lass uns nicht unsicher und  
hilflos zurück,  
sondern lass Quellen lebendigen  
Wassers in uns hervorbrechen.  
Stärke uns durch den Geist der  
Wahrheit, den du uns verheißen  
hast.

Mit ihm und dem Vater wirst du  
gerühmt in Ewigkeit.

Amen.

### **Lesung:** Johannes 7, 37-39

*Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“*

*Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten, denn der Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*



Bild: <https://www.rietenauer.de/wissen/quelle-und-ursprung.html>

## Glaubensbekenntnis

### Lesepredigt

Liebe Gemeinde,

wir erleben gerade den Spätfrühling, die Zeit des Wachsens und Grünens.

Ab und zu ein Regenguss ist da ganz normal und tut gut.

Doch in den letzten beiden Jahren haben wir zu spüren bekommen, dass auch bei uns das Wasser mal knapp werden kann, dass Ernten bedroht sind und mit dem Trinkwasser sorgsam umgegangen werden muss. Und noch viel mehr erleben das die Menschen in Gegenden der Erde, in denen Wasser immer knapp ist – in Wüstengegenden, in Regionen, in denen es feste Regenzeiten gibt. 1-2x im Jahr. Und in manchen Wüsten der Welt regnet es – wenn überhaupt- nur alle paar Jahre einmal. Wenn es dann aber regnet, dann mit einer Macht, die überwältigend ist. Dann fängt das Leben mit einer Kraft an, zu wachsen, die unglaublich ist. Es fängt an zu blühen und zu grünen, wo vorher alles tot zu sein schien. Kurz und intensiv – kostbar, lebensspendend.

Was Trockenheit ist, das wussten sie auch im alten Israel. Es war ein karger Landstrich, in dem jeder Tropfen Wasser kostbar war. Regen-Wasser wurde in Zisternen gesammelt, Quellen gab es fast keine. Und Wasserleitungen waren noch nicht erfunden. Tauchen wir ein in die damalige Zeit, lassen wir uns mitnehmen auf ein Fest, das eines der Wichtigsten im Judentum ist – bis heute. Das Fest der Ernte und des Lebens. Wir besuchen das Sukkot-, das Laubhütten-Fest:

*Das Laubhüttenfest. Das schönste im Jahr. Die Leute pilgern in Scharen nach Jerusalem, Ausnahmestimmung eine ganze Woche lang. Es ist noch warm genug, um draußen im Freien zu schlafen. Nur von einfachen Laubhütten geschützt, die errichtet werden. Es wird gesungen und getanzt, gegessen und getrunken. Man hört Kinderlachen überall. Für Joachim, den jungen Priester, ist das schönste aber das Wasserschöpfen.*

*In diesem Jahr wurde ihm die Aufgabe übertragen. Jeden Morgen bei Tagesanbruch geht er schweigend zur heiligen Quelle, dem Teich Siloah. Mit der Kanne schöpft er Wasser heraus und bringt es zum Tempel. Da wird er begrüßt mit drei Trompetenstößen. Es geht ihm jedes Mal durch und durch. Auf dem Altar steht eine Schale, dorthin wird das Wasser gegossen. Einer rezitiert die alten Worte des Propheten: „Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.“ Dank für die Ernte und Bitte um Regen für die kommende Zeit.*

*Und am letzten Tag des Festes dann das: da steht plötzlich einer auf. Und die Menge wird still. Einer flüstert seinem Nachbarn zu: „Ist das nicht dieser Jesus aus Nazareth, von dem deine Frau so schwärmt?“ „Ja, ich glaube schon. Dass der sich hierher traut! Er muss doch wissen, dass er sich hier schon viele Feinde gemacht hat. Was er wohl will?“ „Psst, seid doch mal leise. Wir wollen hören, was er zu sagen hat.“*

*„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“*

*„Lebendiges Wasser? Was meint er damit?“*

*„Keine Ahnung! Aber was Durst ist, weiß ich. Komm, lass uns irgendwo was trinken gehen.“*

*„Johannes, was meinte er damit?“ So fragen später die Gemeinden den Verfasser des Johannesevangeliums. Was ist das mit dem lebendigen Wasser?*

*Und Johannes antwortet: „Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten, denn der Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verherrlicht.“*

So weit unsere Zeitreise.

Eine schöne Geschichte, kann man sagen.

Und sie macht mich durstig – im übertragenen Sinne:

Bei so einem Fest wäre ich auch gerne dabei – mal wieder unbeschwert in der Menschenmenge, das Leben feiern, ohne Angst vor Krankheit. Fröhlich und ausgelassen sein.

Und die Geschichte von Jesus auf dem Sukkot-Fest macht mich darauf aufmerksam, dass ich auch einen inneren Durst, einen seelischen Durst habe: Nach dem ‚Mehr‘ im Leben. Nach dem, was ich nicht leisten kann, nach dem, was mich innerlich erfüllt, nach dem, was mir Kraft und Leben schenkt. Nach Liebe, nach Vergebung, nach Heilung innerer Wunden.

*Jesus sagt: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!*

*Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten.*

Jesus selbst bietet uns das Wasser an, das den Durst unserer Seele stillt.

Jesus verteilt es an die, die an ihn glauben.

Das Wasser, von dem Jesus spricht, ist die Kraft des Heiligen Geistes, dessen Kommen wir an Pfingsten feiern. Wer Jesus um diesen Heiligen Geist bittet, dessen Seelen-Durst wird gestillt werden – wie aus einer frischen Quelle.

Und wer vom Lebenswasser des Heiligen Geistes beschenkt wurde, der kann es weitergeben an andere, die es auch brauchen.

Manchmal trifft man einen Menschen, der so erfrischend ist wie eine sprudelnde Quelle. Von dem etwas ausströmt, das gut tut.

Mir fällt da sofort eine Ärztin ein, bei der ich als Studentin Patientin war. Sie war mit Leib und Seele in ihrem Beruf tätig. Sie war aufmerksam, einfühlsam, stellte ungewohnte aber wichtige Fragen, sie war sehr gründlich – und redete Klartext.

Sie strahlte eine positive Energie aus, die jedesmal auf mich übergang und mich mit Kraft und guter Laune beschenkte – noch Tage nach dem Arztbesuch.

Oder eine Nonne, eine Schwester in einem Kloster, in dem ich eine Woche Exerzitien verbringen konnte. Bei meiner Ankunft werden wir als Teilnehmer der Stille-Woche von Sr. Theresia begrüßt. Sie lächelt mich an und gibt mir die Hand.

Und es lächelt nicht nur ihr Gesicht, sondern es lächelt in ihr. Und dann führt sie uns durch die Tage. Unaufdringlich, interessiert an unseren Gedanken,

froh, etwas weitergeben zu können von dem, was ihr wichtig ist, von dem, was sie lebt: Meditation, Gebet, Bibelgespräch.

Es ist nicht so, dass sie schon alles weiß, sondern sie ist selbst auf der Suche.

Aber ich spüre, sie ist schon einen Schritt weiter als ich. Und das will sie nicht für sich behalten, sondern gibt gerne davon ab. Als ich wieder nach Hause fahre, summe ich die Lieder noch weiter, die wir gesungen haben. So möchte ich auch irgendwann einmal sein, denke ich noch.

Ich weiß nicht, ob sie sich selbst immer so fühlt. Oder ob sie immer auf andere so wirkt. Wahrscheinlich kennt sie auch die anderen Zeiten, die Wüstenzeiten. Wenn im Herzen Trockenheit herrscht. Selbst nicht begeistert. Und deshalb nicht in der Lage zu begeistern. Lebendiges Wasser strömt nicht immer aus einem Menschen. Vielleicht nicht mal oft.

Die Zeit, in der eine Wüste blüht, ist die kürzere gemessen an der langen Zeit der Dürre. Da hilft es ihr auch nicht, sich besonders anzustrengen. Die Wüste kann sich nicht vornehmen, genug Wasser zu haben, sie kann sich nicht vornehmen zu blühen. Und sie kann das Wasser, wenn es denn kommt, auch nur für eine kleine Weile aufheben und bewahren. Sie muss immer wieder einfach warten. Auf das Wasser von oben. Sie muss nichts weiter tun, als sich für diesen Moment bereithalten.

So wie ein Mensch. Ein Mensch, der sich für den Moment bereit hält, an dem der Geist ihn erfüllen möchte. Man kann das nicht erzwingen – aber man kann sich darin üben, ihm Raum zu geben – im Gebet, beim Lesen der Bibel, mit einer Einstellung der Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes mitten im Alltag und unter meinen Mitmenschen. Nur: manchmal ist das ganz schön schwer. Aber es lohnt. Denn dann wenn es so ist, dann wird es sein, als ströme lebendiges Wasser von seinem Leib, genug für ihn selbst und genug für die Menschen um ihn herum. Und dann blüht auch hier bei uns dann und wann die Wüste.  
Amen

**Alle meine Quellen entspringen in dir**, in dir mein guter Gott!

Du bist das Wasser, das mich tränkt und meine Sehnsucht stillt!

1. Du bist die Kraft, die Leben schenkt, eine Quelle, welche nie versiegt.  
Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor.
2. Du bist der Geist, der in uns lebt, der uns reinigt, der uns heilt und hilft.  
Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor.
3. Du bist das Wort, das mit uns geht, das uns trägt und uns die Richtung weist.  
Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor.
4. Du bist der Glaube, der uns prägt, der uns stark macht, offen und bereit.  
Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor.

**Fürbitten:**

Jesus Christus, wir kommen zu dir.

Wir glauben an dich. Du stillst unseren Durst nach Leben.

Komm und sende deinen Geist aus.

Wir rufen zu Dir: *Herr, Erbarme dich.*

Komm und sende deinen Geist,

damit Frieden wird in Israel und Palästina, im Heiligen Land, in deiner Stadt Jerusalem.

Verwandle die Herzen der Menschen und erneuere diese Welt.

Du bist die Quelle des Friedens –

wir rufen zu Dir: *Herr, erbarme dich.*

Komm und sende deinen Geist,

damit Gerechtigkeit wächst für die Geschwächten, für die Übersehenen,  
zwischen den Generationen, zwischen den Gesunden und den Kranken.

Verwandle die Meinungen der Menschen übereinander

und erneuere unser Zusammenleben.

Du bist die Quelle der Gerechtigkeit –

wir rufen zu Dir: *Herr, erbarme dich.*

Komm und sende deinen Geist,

damit der Glaube auflebt in deiner weltweiten Kirche, in unseren Gemeinden,  
bei den Teilnehmenden des Ökumenischen Kirchentags, bei unseren Kindern.

Wandle den Zweifel in Vertrauen und die Angst in Zuversicht.

Du bist die Quelle des Trostes –

Wir rufen zu Dir: *Herr, erbarme Dich.*

Jesus Christus, wir kommen zu dir.

Erneuere unsere Hoffnung. Stillle unsere Sehnsucht. Sende uns deinen Geist.

Du bist die Quelle des Lebens –

wir rufen zu Dir: *Herr, erbarme dich*

heute und alle Tage.

**Vater unser im Himmel...**

**Amen!**

**Segen** (*Hände öffnen, Handflächen nach oben*)

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden

Amen.

- *Stille* -

*Kerze auspusten*